

M o r g e n b l a t t

f ü r

gebildete Stände.

M i t t w o c h , 24. J u l i , 1 8 1 1 .

— Manches tiefe Werk hat, reichgestaltig,
Den Werth der Kunst, des Künstlers Werth erhöht;
Er wendete die Müthe höchsten Strebens,
Das Leben selbst am dieses Bild des Lebens.

v. G o e t h e .

Heilige Klage um Friedrich Schiller.

Wo der Bach durch Frühlingsbüsche rinnet,
Wo die stille goldne Quelle quillt,
Wo am Quell das blaue Blümchen sinnet,
Fauschlich wiederzinkt des Himmels Bild;
Wo die Kinde mit den Kindern spielt,
Wo das Mädchen Rosenkränze flecht,
Wo der Jüngling hohe Muse fühlt:
Kennt ihr jene sel'gen Fluren nicht?

Welche Stimme tönt aus fernem Welle?
Zur Verwandlung rief dich das Geschick,
Suche nie die vorge blühenstelle;
Liebe führt zum Urquell dich zurück.
Ach, verändert sind des Lebens Zeugen!
Aus den Blumen stieg ein dunkler Wald;
Und die süßen Frühlingsländler schweigen,
Und der Wonne Laute sind verhallt!

Wo die Kindheit spielt, karrt die Vöhrer,
Und verschmunden ist der Quelle Glanz,
Seht! die Jungfrau maßt mit losem Haare,
Und im Stabe trauert der schöne Kranz.
Von dem Jüngling, der am Reiter-Tage
Sie mit heil'ger treuer Lieb' umschlang,
Steht der Name nur — am Sarkophage
Und verhaunmt ist seiner Harfe Klang.

Zu der Himmelslampe bleichem Glänzen
Zieht die Weinende aus Nacht Empor;
Und aus ungemessnen Lebens-Gränzen
Schweben ihr der Hoffnung Bilder vor,
Wietzt ihr der Erde Herrlichkeiten,
Und was sie die Welt für Großes nahm.
Ihr Wonne weilt in fernem Welten,
Seligkeit gibt ihr — allein der Traum.

Euch' ich euch, ihr lichten Morgen-Anen?
Euch' ich vor'ger Rosenmonde Glanz?
Wein, doch will ich dich, du Heilige, schauen,
Wir des Schmerzens tiefstem heiligem Bild;
Will mit dir an dunkler Ilene weihen,
Einsam irren, wo kein Mensch mich sieht,
Und in stillen ersten Todesbainen
Sieg' ich dann mein schönstes tiefstes Lieb.

Um den Mann, der jede Nachtwelt nenne,
Der zu frühe seiner Zeit entging;
Um den Freund, von dem kein Herz sich trenne;
Das von ihm ein schönes Segn empfing,
Krammer Schmerz, entseige du dem Wunden!
Reiner strömt aus dir Vegetation her.
Weinet alle Gezeiten und Mäusen,
Schillers', Schillers' Stimme tönt nicht mehr!

Zu dem Sternen ist er hingeflogen;
Denn ein Stern war unter Menschen er,
Und der ganze volle Himmelsbogen
Ging im Klang des Liebes vor ihm her.
Quellen hörten, wo sonst Wäde rauschten,
Und der Freunde schönstes Fest begann;
Alle Genies der Menschheit lauchten
Und die Sänger sahn sich staunend an.
Fliegt ihm nach im vollen Chor vereint,
Dankesteine, vom der Weichenhar!
Deutschlands Mütter, Deutschlands Töchter, weinet!
Männer-Söhne, ehrt des Hien Spur!
Himmliche Gewalt hat uns ihm anverbunden,
Nicht entzweien soll uns ihn die Zeit.
Heilige Liebe kennt kein Maß der Stunden,
Und ihr Himmel ist Unendlichkeit!

Carl Graf.

Der neue Kurbau zu Wiesbaden im Mai 1811.

(Fortsetz.)

Die ganze Einrichtung des Gebäudes zeugt von dem großen Kunstsinne des ausführenden Baumeisters eben so sehr, als von seiner großen praktischen Kenntniß der verschiedenen Handwerke, indem die einzelnen Arbeiten in ihrem kleinsten Detail mit seltener Accurateße gefertigt sind. Vorzüglich vortheilhaft zeichnen sich hierin die besonders fleißig und schön gearbeitete Steinhaner-, Struktur-, Schreiner-Arbeit und die Plafond-Malerey aus; nur die Schlosser-Arbeit hätte wol in manchen Stücken sorgfältiger behandelt seyn können. Zu tabeln sind auch noch die unpassend kleinen schlechten Scheiben in den großen Fenstern an der hintern Wand des Hauptsaales. Eben so vermochte ich es nicht mit der übrigen so geschmackvollen Einrichtung des Ganzen zu vereinbaren, daß der Verkauf des Conversations-Saal neben dem über vierzig Fuß hohen Hauptsaal im Verhältnisse zu ihrer Größe so äußerlich nichts waren, wie ich hernach erfahre, daß zum großen Verdruße des Baumeisters während der Erbauung des Gebäudes durch verschiedene nachfolgte Abänderungen des ursprünglichen Plans dieser Mißstand ganz gegen seinen Willen herbeigeführt worden sey. Zu wenig Aufmerksamkeit schien mich auch auf die noch dem herzoglichen Zimmer führende Treppe verwendet; sie ist im Verhältnisse gegen das Uebrige zu wenig decorirt, und hätte auch wol in Hinsicht ihrer Dimensionen eleganter seyn können. Die herzoglichen Zimmer selbst sind von dem Baumeister mit dem sorgfältigsten Fleiße, besonders in Hinsicht auf Einrichtung-Arbeit und Malerey behandelt. Nur die Nachahmung des blauen Marmors in dem vordern Zimmer ist nicht ganz gelungen; anstaltlich tausend dagegen scheinen die Wände des daran stehenden Kabinetts mit röhlichem Breccien-Marmor belegt zu seyn. Die in diesem Kabinete befindliche, durch eine Halb-Kuppel von oben angenehm beleuchtete Nische ist sehr geschmackvoll mit amaranthrother zu der Farbe des Marmors sehr gut passender seltener Draperie gezieret, und würde mich vollkommen befriedigt haben, wären nicht jene launten Farben und Stoffe durch eine Karolathrothe Säuln-, Ornamante und gleiche Gefäße zu grell und scheinbar unterbrochen worden. Eine ähnliche Beleuchtung des guten Schmacks hat sich der Tapetirer bey Drapirung der Logenwände zu Schulden kommen lassen, indem er über die denselbst befindliche orangefeldne Drapirung noch eine dergleichen in dunkel Lilas eingebracht hat, die einen um so größeren Mißstand hervorbringt, als die Loge von außen mit einer himmelblauen seidenen an die gemahlte Drapirung des Hauptsaals sich anschließende Draperie gezieret ist. Auch die Spiegel und Kisten der herzoglichen Gemächer dürften im Verhältnisse

zum Amblement des Konversations-Saales reichet gewählt seyn. Sie liefern aber auch wol einen Beweis, mit welchen Einschränkungen der edle Herzog seine persönlichen Ausgaben bezogen läßt, um desto mehr dem öffentlichen Vergnügen und dem unter seiner Regierung glücklichen Lande widmen zu können.

Das Ganze ist ein Werk, das seinen Meister wahrhaft ehret, und das sich mit jedem Establishment der Art wett eifern darf. Es ist auf Actien erbaut. Anfangs war, wie ich hörte, nur die Idee von der Erbauung eines großen Saals mit einigen Nebenzimmern, und so würde die neue Anlage die Gränzen des Mittelmäßigen nicht haben überschreiten können; durch reichliche Geschenke und Unterstüzungen jeder Art hat der Geschmack und Kunst ehrende erhabene Herzog von Nassau sie aber auf den jeglichen Grad von Pracht-Vollkommenheit erhaben. Unter andern sind namentlich die Marmorsäulen, welche die Schönheit des Ganzen so sehr erheben, sein Geschenk. Der weiße Regent verband damit, wie man mir sagte, den doppelten Zweck, seinen verarmten Unterthanen zu Wilmar und Waldmuislein an der Lahn Nahrungserwerb zu verschaffen, und zugleich dies schöne, bisher noch so wenig bekannte Produkt seines Landes dem großen Publikum bekannt zu machen, dadurch mehrere Bestellungen auf Marmorarbeiten in jenen beiden Orten, wo Marmorhelferereyen sind, zu veranlassen, und so ihren Bewohnern eine Quelle dauernden Wohlstandes zu begründen. Die nummoseige Schiffbarkeit der an den Marmorbrüchen unmittelbar vorbeifließenden Lahn begünstigt diese Idee, da sie den sonst schwierigen Transport des Marmors erleichtert. Alle Tischplatten im ganzen Gebäude sind von ähnlichem Marmor, wovon der Quadretas etwa zwei Gulden zu seihen kommt.

Ob wir das herrliche Gebäude zurückerufen, muß ich sie noch einmal in den kleinen Spielssaal verzuführen. Eine sehr schöne Nachbildung des Apolls von Belvedere setzte mich dort wahrlich in Erstaunen, da ich ein solches Kunstwerk nicht hier erwartete. Sie ist von weißem cararischen Marmor und seltener Vollkommenheit. Sie ist das Eigentum eines gewissen Hrn. Dop, der Theil an der Pachtung dieser Anlage haben soll.

Das Ganze nebst der Wirtschaft hat ein Herr von Fehnbach, ehemaliger Oberlieutenant in Nassauischen Diensten, gepachtet. Daß er ein sehr reiches Mann seyn muß, dafür zeugt, daß er diese Unternehmung übernehmen, ein so kostbares Amblement anschaffen und unterhalten konnte. Essen und Getränke fand ich sehr gut, die Aufwartung schnell, alles nett und reinlich. Die Mittagstafel kostet einen Gulden zwölf Kreuzer, was mehrlich sein unbilliger Preis ist, wenn man gleich in andern Bädern, z. B. Baden bey Nassau, weniger bezahlt. Doch hörte ich Klagen von einigen über die theuren Preise der Dischschiffments, besonders der Weine; indessen fand ich

diese Klagen unbillig. Die Meise sind zwar in den gewöhnlichen Wirtshäusern zu Wiesbaden und Mainz wohlfeiler, aber man muß auch bedenken, welche Kosten der Contrepreneur für Postgeld und die Unterhaltung seiner Unternehmung zu bestreiten hat, wie kurz die Zeit ist, in welcher er alle diese Kosten gewinnen muß. Denn die Hauptkurzeit kann man doch nur auf drei Monate bez rechnen. Ueberhaupt darf von andern gewöhnlichen Wirtshäusern nicht der Maßstab für dieses kostbare Etablissement genommen werden. Ein's Schade wäre es, wenn dies so profitvoll und glänzend unternommene Werk, das den Kurgästen einen so schönen, angenehmen Vereinigungspunkt darbietet, in seinem Gange nicht immer sollte fortbestehen können. Doch die Humanität des Nassauischen Gouvernements wird ein so wohlthätig bezogenes Werk auch fernert hin zu unterstützen und zu erhalten wissen. Man gab mir die Kosten des Ganzen auf die Summe von 150,000 Gulden an. Das Postgeld des Herrn von F e d e r a d beträgt, wenn ich nicht irre, sieben tausend Gulden.

Auf der Terrasse vor dem Gebäude hat man in gerader Richtung die Aussicht nach der Stadt. Sie wird, wie ich hörte, durch Niederlegung des alten häßlichen Sonnenberger Thores und der daran stoßenden kleinen Gebäude, sodann durch die Erbauung eines neuen Thores, zu welchem der Bau-Inspector F a l s, derselbe Künstler, der das Prachtgebäude selbst erbaut hat, den Plan bereits bearbeitet' soll, um so mehr verschönert werden, als zu beiden Seiten des neuen Thores eine Reihe neuer Häuser gegen das Kurhaus Face machen soll. Arcaden sollen die untere Facade dieser neuen Häuser bilden. Das künftige Jahr ist zur Ausführung dieses Plans bestimmt. Noch mehr wird diese Ansicht verschönert werden, als die von der neuen Frankfurter Chaussee unmittelbar auf die Anlage geführt werdende neue Straße vollendet sein wird, aber welche hinweg man die nach Wierich und Mainz führende Kunststraße, und weiter links durch das Mühlthal hinab Mainz selbst erbildet.

Zur rechten Seite des Gebäudes erhebt sich eine sanfte Anhöhe, die noch den schönsten Raum zur Fortsetzung der hinter dem Bau bereits angefangenen englischen Gartenanlagen darbietet, und sich rechts neben der Stadt in ein schönes Gebürgsthal verliert. Die in diesem Frühjahr erst angefangene englische Anlage verspricht den Kurgästen eine der angenehmsten Promenaden. Neben der vordersitzenden Mühlbach, schlängelt sich eine liebliche Alagien-Allee auf einem erhöhten Damm in einem viel Schatten versprechenden Bostere fort, und führt im Hintergrunde des schönen Sonnenberger Thales über eine kleine Brücke an einen bis nahe an das Kurgebäude sich herabziehenden ungefähr sechs Morgen großen Wehber. Sein klarer ruhiger Wasserpiegel genügt besonders in der Abend-

leuchtung einen angenehmen Anblick, und seine Ufer bieten bis zu dem auf dem gegenüber liegenden Felsenbügel angebrachten, aber wol noch einer Verschönerung bedürftigen Eiseller liebeliche Spaziergänge dar. Von diesem Eiseller herab werden die Promenaden bis zu dem sogenannten Wiesbrunnen, der lähnen Quelle, deren ich oben erwähnte, fortgeführt. Vormal's sprang diese Quelle unter der Terrasse hervor, auf welcher das große Gebäude steht; jetzt aber neben der Allee, durch die man von der Stadt zum Kurhaus fährt in einer mit Trauerweiden und Gebüsch umgebenen Vertiefung, die, wenn die Anlage vollendet ist, ein sehr anmutiges Plätzchen bilden wird.

Wiesbaden ist schon jetzt ein sehr besuchter Badeort Deutschlands. Wenn aber diese Anlage, die mit dem Charakter einfacher Würde und Größe die zweckmäßigste Einrichtung des Innern vereint, und zum Genuße jeder gefälligen Freude Gelegenheit darbietet, ganz vollendet, und dem auswärtigen Publikum bekannter seyn, wenn endlich dem gegenwärtigen in der Hauptstadt besonders bemerkbaren Mangel an bequemen und angenehmen Wohnungen in der Stadt besser abgeholfen seyn wird, so kann es nicht fehlen, Wiesbaden wird bald einer der besuchtesten Bad-Orter Deutschlands werden.

E — 4.

Lustschiffe im neunten Jahrhundert.

„Im neunten Jahrhundert?“ Allerdings; aber freylich nur in der Einbildung eines in Aberglauben tiefverfunkenen Volks! Damals war es nämlich ein gemeiner Glaube, daß aus einem Lande, Namens M a g o n i a, Schiffe in den Wolken aufkämen, welche die durch Hagel und Ungewitter zu Grunde gehenden Früchte ausladen, und nach Magonien bringen, indem diese Veronanten mit den Wettermachern in Verbindung stünden, und die Früchte an sich handelten. Dies ergäht' der Epener Erzbi'schof A g o b a r d, ein Stern in der Nacht des neunten Jahrhunderts, dessen ihrem Zeitalter vorausreitende Schriften M a s s o n, der Herausgeber derselben, bei einem Buchbinder, der sie eben als Matulatur zusammenschreiben wollte, durch einen glücklichen Zufall entdeckte, und für einen bessern Gebrauch rettete. A g o b a r d selbst hat, wie er versichert, vier Menschen das Leben gerettet, die der Pöbel steinigern wollte, weil er sie für Ketze hielt, die bei einem Gewitter aus ihren Lustschiffen auf die Erde hernuntergefallen seyen.

J. H. H. d.

*) in f. Schrift „contra insulsam vulgi opinionem de grandine et tonitruis.“

An Sulien.

(1)

Von Haug.

Musik von J. D. Schwegler.

Andante.

Voce.

Clavier.

dolce,

pp

Du gabst mir ein junges Mädchenlein in dieser lichen gold'nen Bauern;

(2)

al = lein, al = lein, al = lein, allein das arme Ding will in Freiheit seyn; sein Höpfchen hängt es voll

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is the vocal line, written in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are written below the notes. The middle and bottom staves are the piano accompaniment, with the middle staff in a treble clef and the bottom staff in a bass clef. The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, with some chords and rests.

Zau = er. Es flat = tert um = her in

The second system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is on the top staff, and the piano accompaniment is on the middle and bottom staves. The lyrics are written below the vocal line. The piano part continues with a similar rhythmic pattern, including some chords and rests.

sorg = li = cher Spast, und beißt in die Bit ... ter =

stä = be, und wil = der, und hat nicht

(4)

Stu he noch ... Raft, bis ich das Thür den ihm

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in G-clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature. The lyrics are "Stu he noch ... Raft, bis ich das Thür den ihm". The middle staff is the right-hand piano accompaniment, featuring a rhythmic pattern of eighth notes with slurs. The bottom staff is the left-hand piano accompaniment, consisting of a simple bass line with quarter notes.

he a a a a a a he, Quich

The second system of the musical score continues the three-staff format. The top staff is the vocal line, with lyrics "he a a a a a a he, Quich". The middle staff is the right-hand piano accompaniment, continuing the eighth-note rhythmic pattern. The bottom staff is the left-hand piano accompaniment, continuing the bass line.

fliegt's in den Gar = ten = raum und

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The middle and bottom staves are piano accompaniment. The music is in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The lyrics are 'fliegt's in den Gar = ten = raum und'.

hüpft da von Baum zu Baum, und singt ich er = feun' es

The second system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The middle and bottom staves are piano accompaniment. The music continues in the same key and time signature. The lyrics are 'hüpft da von Baum zu Baum, und singt ich er = feun' es'. A dynamic marking of *fp* (fortissimo piano) is present at the end of the system.

(6)

kaum; ver = schwunden ist al = le Trau = =

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The middle and bottom staves are piano accompaniment. The music is in a minor key and 3/4 time. The lyrics are: "kaum; ver = schwunden ist al = le Trau = =".

er. Doch weil es so le = dig und los, fo

fp

The second system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The middle and bottom staves are piano accompaniment. The music is in a minor key and 3/4 time. The lyrics are: "er. Doch weil es so le = dig und los, fo". There are dynamic markings *fp* in the piano accompaniment.

glüt = lich der Frei = heit ge = noß
 fliegt ank = bar auf mei = nen

f *p*

Detailed description: This system contains the first three staves of music. The top staff is the vocal line, starting with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are 'glüt = lich der Frei = heit ge = noß' and 'fliegt ank = bar auf mei = nen'. The middle staff is the piano accompaniment, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. It features a dynamic marking of *f* (forte) and a piano marking of *p* (piano). The bottom staff is the bass line, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. It features a piano marking of *p* (piano).

Schooß, und wil = lig zu = rüt in den Bau =

f

Detailed description: This system contains the next three staves of music. The top staff is the vocal line, continuing from the first system. The lyrics are 'Schooß, und wil = lig zu = rüt in den Bau ='. The middle staff is the piano accompaniment, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. It features a dynamic marking of *f* (forte). The bottom staff is the bass line, starting with a bass clef and a key signature of one sharp.

(8)

A musical score consisting of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature. It contains three measures of music, with dynamic markings *p*, *p*, and *ff.* below the notes. The middle staff is a piano accompaniment in treble clef, featuring a melodic line with slurs and a rhythmic accompaniment of chords and sixteenth notes. The bottom staff is a piano accompaniment in bass clef, primarily consisting of chords and bass notes. The score concludes with a double bar line and repeat dots.